



„AUS EINS MACH ZEHN!“

Interview mit Gary Hirsch,
Geschäftsführer des
Enlightened Business Institute



Gary Hirsch ist seit drei Jahren Geschäftsführer des Enlightened Business Institute (EBI) und zeigt den Menschen neue Wege auf, Geschäfte zu machen.

Er ist Buddhist und Schüler von Geshe Michael Roach.

**Das Interview führte
Katharina Borchardt**

Integrieren Sie Meditationen in Ihren Arbeitsalltag?

Tagsüber meditiere ich eigentlich nicht. Aber morgens nehme ich mir täglich eine halbe oder eine ganze Stunde Zeit für Meditation.

Ist das tägliche Meditieren für Sie als Geschäftsmann nicht reine Zeitverschwendung?

Gary Hirsch: Nein, auf keinen Fall. Es gibt da eine Geschichte über einen Geschäftsmann, der ein Videoband kauft, um Yoga zu lernen. Zuhause merkt er, dass das Band 45 Minuten dauert. Das ist ihm aber zu lang und deshalb bringt er es in den Laden zurück. Er will es gegen ein kürzeres Video eintauschen. Daraufhin bekommt er ein anderes Band und sieht später, dass dieses nicht kürzer, sondern doppelt so lang ist. Man kann sagen: Je mehr man zu tun hat, desto wichtiger ist es, sich Zeit für Meditation und Yoga zu nehmen. Der Geist ar-

beitet dann besser. Nach einer Stunde Meditation am Morgen sind wir am Tag einfach produktiver als ohne.

Sie arbeiten seit einigen Jahren für das EBI. Was hat Sie an der Philosophie des EBI angezogen?

Der Ansatz des EBI unterscheidet sich sehr von den üblichen Geschäftsmethoden. Im EBI lehren wir das Prinzip, dass wir zurückbekommen, was wir geben. Ich bin sehr froh, in meiner Arbeit meinen spirituellen Glauben mit 35 Jahren Geschäftserfahrung verbinden zu können.

Arbeiten Sie eng mit Geshe Michael Roach zusammen?

Ja und nein. Wir arbeiten nicht am selben Ort. Geshe Michael hat nicht mehr direkt mit dem EBI zu tun. Aber im Jahr 2000 war es seine Idee, diese Firma zu gründen und sie basiert auf seinen Lehren. Wir arbeiten also nicht so eng zu-



sammen wie Arbeitskollegen, aber ab und zu verbringen wir etwas Zeit miteinander und sprechen über neue Ideen. Unabhängig von der Arbeit im EBI ist Geshe Michael aber auch mein spiritueller Lehrer.

Warum wurde die Beratungsfirma damals "Enlightened Business Institute" genannt? Was bedeutet "enlightened" in diesem Zusammenhang?

Das heißt für mich, dass wir versuchen, anderen Menschen neue Wege aufzuzeigen. Wege, die sich von der herkömmlichen Art, Geschäfte zu machen, unterscheiden. Wir helfen Leuten, die althergebrachten Hindernisse zu überwinden, mit denen sie konfrontiert sind, wenn sie Geld verdienen wollen. Diese Hindernisse gibt es übrigens auch im Privatleben. Deshalb kann man den EBI-Ansatz auch für unser Privatleben nutzen und auf unser Verhältnis zu anderen Menschen anwenden. Das führt dann dazu, dass wir bessere Beziehungen führen. Oder auch, dass wir gesünder sind.

Was sind das für Prinzipien?

Das sind die Ideen vom Karma und von der Leerheit. Im wörtlichen Sinne bezeichnet der Begriff „Karma“ jegliche Bewegung unseres Geistes und auch, was er in uns erzeugt. Die Idee von der Leerheit besagt, dass die Dinge um uns

herum eigentlich leer sind und dass wir sie erst mit Bedeutung füllen – häufig hindern uns aber genau diese Bedeutungen, die wir den Dingen geben, oft daran, unsere Ziele zu erreichen. Jedes Wirtschaftssystem interpretiert ja die Dinge auf ganz unterschiedliche Weise. Das

hat Geshe Michael einmal am Beispiel eines Bleistifts verdeutlicht: In einem sozialistischen oder kommunistischen System bekommt vielleicht jeder einen Teil des Bleistifts, aber niemand bekommt den ganzen Stift. Oder jeder bekommt den gleichen Bleistift, unter der Voraussetzung, dass man Glück hatte und sich lange angestellt hat. Im Kapitalismus hingegen gibt es einen Stift und alle schlagen sich drum. Am Ende hat dann der Stärkere den Stift und der andere hat nichts. Wenn man es von unserem Standpunkt aus betrachtet – dem Standpunkt, den man „Karmaismus“ nennen könnte –, dann sieht das anders aus: Wenn ich einen Stift brauche, nehme ich ihn mir nicht, sondern gebe ihn weg. Und dann bekomme ich irgendwann zehn Stifte zurück.

Wie wir die Dinge interpretieren, hat mehr mit uns selbst zu tun als mit den Dingen an sich.

Fördern Sie damit aber nicht gerade die Gier, immer mehr zu bekommen?

Wir lehren aus verschiedenen Gründen, wie man zu Geld kommt. Geschäftsleute sind sehr pragmatisch. Wenn ihnen eine gute Idee über den Weg läuft, greifen sie die auf. Wir wollen mit unserer Idee viele Leute erreichen und Geschäftsleute sind für uns gute Multiplikatoren. Wenn ich mit dem Leiter einer Firma mit 250 Mitarbeitern arbeite – und das kommt vor – und er setzt unsere Ideen in seiner Firma um, dann haben wir auf einen Schlag das Leben von 250 Leuten positiv beeinflusst.

Wir lehren aber nicht, gierig zu sein. Wir lehren die Leute, dass sie bekommen können, was sie haben wollen. Manche Menschen wollen mehr Geld, manche wollen mehr Zeit. Erfolg kann man schließlich an unterschiedlichen Dingen festmachen. Was wir den Menschen also sagen ist: Wenn wir auf die Bedürfnisse anderer achten, werden sich andere um unsere Bedürfnisse kümmern. Dann werden wir Geld bekommen, wenn wir Geld brauchen, und Zeit, wenn wir Zeit brauchen.

Ist es auch von Bedeutung, mit welchen Tätigkeiten dieses Geld verdient wird? Ist es besser, sein Geld nicht gerade durch Arbeit in einem Schlachthof oder in der Waffenindustrie zu verdienen?

Wir schreiben unseren Kunden und den Seminarteilnehmern nicht vor, wie sie ihr Geld verdienen sollen, und ich versuche auch, über die Arbeit anderer Leute nicht zu richten. Ich persönlich würde nicht so gerne in einem Schlachthof arbeiten, weil eines unserer wirtschaftlichen Prinzipien lautet, auf andere Wesen Acht zu geben. In einem Schlachthof zu arbeiten, würde eine ganze Menge Karma erzeugen. Darunter würde auch meine eigene Gesundheit leiden. Besser ist es natürlich, durch seine Arbeit anderen Leuten zu helfen. Oder zumindest niemanden zu verletzen.

Garry Hirsch arbeitete als junger Mann zunächst 15 Jahre lang als Elektriker und machte einen Bachelor-Abschluss im Fach Energie-Technik, bevor er Berater in namhaften US-amerikanischen Beratungsunternehmen wurde. Er ist neben seiner Arbeit für das EBI heute noch Direktor des Northwest Energy Efficiency Council, einem Verband US-amerikanischer Energieerzeuger.

Weitere Information unter:
www.enlightenedbusiness.com